

Predigt: "Freude, die erzählt" (Apg 4,8-21)

Ihr kennt das wahrscheinlich: an einer Unterführung an einem grossen Bahnhof oder an einem Platz in einer grossen Stadt steht jemand und versucht die Passanten anzusprechen. Er spricht vom Evangelium, von Jesus Christus, von Himmel und Hölle, von Liebe und Gericht. Man ist so etwas seltsam betroffen von dieser Erscheinung und weiss nicht so recht, wie diesem Menschen begegnen. Solche Szenen sind seltener geworden, doch es gibt sie noch immer.

Eine andere Szene: eine grosse Zeltevangelisation mit einem Redner, der die Leute auf Gott und die Welt anspricht, sie zur Bekehrung nach vorne ruft. Vielleicht hat ja auch unser Glaubensweg so angefangen. Auch diese Szene ist zumindest in unseren Breitengraden nicht mehr so häufig anzutreffen.

Ich habe zwei Arten skizziert, wie das Evangelium nach aussen getragen werden kann. Unsere Kirche ist von ihrer Geschichte her stark geprägt von diesem Anliegen. John Wesley war von nichts so beseelt, wie von dem Anliegen, die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Er tat sogar Busse darüber, wenn er mit Menschen nicht über den Glauben gesprochen hatte.

Wir leben nun aber im Jahre 2003 und die Art, wie wir das Evangelium weitersagen, muss nicht mehr die gleiche sein, wie vor 20, 50 oder 100 Jahren. Im **Grundsatzpapier** unserer Gemeinde finden wir folgende Ausformulierung unter dem Stichwort "Ausrichtung nach aussen", was genau das meint, wovon wir jetzt gesprochen haben.

"Die Freude des Evangeliums motiviert uns, andern das Evangelium weiterzusagen. Wir wollen darum ein Ort sein, wohin kirchenfremde Menschen mitgenommen werden können und wollen Suchenden Orientierung an Jesus Christus geben können."

Zuerst also wird gesprochen von der Motivation: wir haben festgehalten: was bringt uns dazu, Menschen ausserhalb unserer Kirchenmauern von diesem Glauben zu erzählen? Da ist die Rede von **Freude**. Im Wort "Evangelium", griechisch "Euangelion" ist die Freude bereits im Wort drin. Das Wörtlein "Eu" meint Freude. Wir kennen z.B. das Wort "Euphorie", in dem dieses "Eu" vorkommt. Nein, der Euro wird nicht von Freude abgeleitet....

Evangelium heisst: "was ein Freudenbote überbringt". Eigentlich waren damit in der griech.-röm. Welt die Botschaft und Mitteilung einer kaiserlichen Geburt oder Wohltat gemeint. Es liegt also schon sprachlich in der Natur des "Evangeliums", dass es weitergesagt wird. Das Wort für Bote steckt auch im Wort "Evangelium": es wird also durch andere weitergesagt. Weil es Menschen in Freude versetzt und diese nicht anders können, als es weitersagen und -erzählen.

Reden sie einmal mit einem jungen Mann, der grad Vater geworden ist. Das ist das Normalste, dass er sich freut und das grosse Ereignis weitersagt. Die Geburt eines Kindes ist genug Grund, mit Freude andern davon zu erzählen. Oder andere freudige Ereignisse: jemand hat eine Arbeitsstelle gefunden oder eine Prüfung bestanden. Zwei haben sich gefunden und heiraten. Das behalten wir nicht für uns - was ganz und gar eigenartig wäre - nein, wir reden mit allen uns wichtigen Menschen darüber und andere können sich auch daran freuen. Ich glaube, das ist die Freude, die mit

dem Evangelium verbunden ist. Wir haben da etwas, das uns kostbar und wichtig ist und das wir ganz natürlich mit andern teilen möchten. Das ist gar keine Frage, ob ich das mache oder nicht. Ich gehe hin und erzähle und andere freuen sich mit mir. Je mehr ich davon erfasst bin, umso stärker wird diese Dynamik bei mir vorhanden sein.

Und diese Dynamik des Erzählenwollens, dieses "Ich kann und will es nicht für mich behalten", haben wir gehört in der Erzählung mit Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat. Sie begründen ihren Einsatz für das Evangelium mit den berühmten Worten: *"Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben."* Apg 4,20

Da ist sie, diese Dynamik des Evangeliums. Die Aufforderung des Hohen Rates, von diesem Jesus nicht zu erzählen, heisst sie mundtot machen, die Freude und das Leben abwürgen. Letzlich geht das gar nicht. Sie können es nicht lassen.

Mir kommt da schon die Frage: kenne ich eine solche Freude? Oder heisst Evangelium, frohe Botschaft für mich vor allem: Arbeit, Kirche, Pfarrer, "Mitarbeit erwünscht", etc. Erinnern wir uns an diese so wichtige Lebensader unseres Glaubens. Martin Luther hat das Wort geprägt: *"Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens."* Es ist nicht eine bestimmte Auffassung von Glauben, um die es letztlich geht. Es geht schlicht und einfach um die Freude darüber, diese Freudenbotschaft verstanden, erkannt und erfahren zu haben.

Wir möchten uns Zeit nehmen, darüber nachzudenken, was uns in Freude versetzt am Evangelium. Was freut mich, wenn ich an diese freudige Botschaft denke? Wir haben Gelegenheit, das hinten auf das Plakat zu schreiben.

Und dann ist da noch die Frage, wie wir diese Freude weitersagen. Ich habe eingangs zwei Arten skizziert. Ich glaube persönlich, dass dies kaum noch Methoden sind, die das Evangelium heutigen Menschen nahe bringen. Heute geht das meiste über Beziehungen. In unseren Beziehungen zu Menschen können wir auch über das erzählen, was uns wichtig ist und uns Freude macht. Dort werden Menschen darauf aufmerksam und können uns beobachten, wie sich dieses Leben aus dem Evangelium auswirkt. Wir möchten als Kirche Raum bieten für Menschen, die sich auf das Evangelium einlassen wollen. Wir wollen solche Gefässe, wohin auch kirchenungewohnte Menschen mitkommen können. Und ich denke, wir haben das bereits. Warum nicht interessierte Menschen hier in einen Gottesdienst mitnehmen? Eine gute Gelegenheit bietet der nächste Familiengottesdienst vom nächsten Sonntag. Ein Gottesdienst für gross und klein, für jedermann und -frau.

Für mich taucht hier wieder eine Frage auf: mach ich das? Ja, kann ich das?

Nehmen wir uns auch hier Zeit, für uns zu klären: kann ich kirchenungewohnte Menschen in unsere Gottesdienste einladen? Wenn nein, warum nicht?

Zum Schluss nochmals den Kernvers, die Motivation von Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat:

"Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben." Apg 4,20

Amen.

Falls Sie über eine Suchmaschine auf diese Seite gefunden haben und Ihnen die Navigationsseite fehlt, finden Sie [hier](#) unsere Startseite